

JOURNAL
DER
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER

WIENER OBOE

9. AUSGABE

MÄRZ 2001

DIE SEITE DES OBMANNES
J. BEDNARIK
LIEBE MITGLIEDER !
LIEBE FREUNDE !

Das Jahr hat kaum begonnen, gibt es schon erfreuliches zu berichten.

In der Werkstätte der Firma VOTRUBA hat ein neuer tief „b-Becher“ das Licht der Welt erblickt. Beachten Sie daher bitte die Einschaltung der Firma VOTRUBA mit einem speziell für unsere Mitglieder ermäßigten Preis auf Seite 7.

Auch durften wir unsere mittlerweile vierte RAUCH-OBOE im Namen der Gesellschaft an unser Mitglied Jakob STARZINGER übergeben.

Denjenigen, die Ihren Mitgliedsbeitrag bereits bezahlt haben, sei herzlich gedankt!

Besonderer Dank gilt denjenigen, die uns auch eine Spende zukommen ließen. Wie sicherlich bekannt ist, haben wir dieses Jahr noch einige Zahlungen für die erst kürzlich in Empfang genommenen Instrumente zu leisten.

Daher meine Bitte, die ausstehenden Beiträge doch bald zu begleichen.



Achten Sie bitte auf Ihr Adressetikett, auf dem die Jahreszahl der zuletzt geleisteten Zahlung vermerkt ist.

Nach zwei Jahren wird ansonsten der Eintrag im Mitgliederverzeichnis gelöscht und das Journal nicht mehr zugesandt.

Einem Mitglied möchte ich in unser aller Namen herzlich danken:

Nikolaus HARNONCOURT hat uns mit seiner großzügigen Spende nicht nur von einigen finanziellen Sorgen befreit, sondern auch motiviert, unsere Freizeit weiterhin der Gesellschaft zu widmen.

Die **Generalversammlung** findet am Sonntag, den 11. März um 14.30, in der Gastwirtschaft „Zum Ronacher“ statt.

Da auch die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung steht, bitte ich um zahlreichen Besuch.



Jetzt noch einige Richtigstellungen zum letzten Journal:

Zur Ehrenrettung der

WIENER SYMPHONIKER

muß gesagt werden, daß der Herr mit der Oboe in der Suppe ein Mitglied des damaligen „Kleinen Rundfunk-Orchesters“ war.

Über diesen Herren gibt es auch sonst sehr viele Anekdoten.

Zum Beispiel, daß er um sein Gehalt im Kurorchester aufzubessern als Nachtwächter gearbeitet hat. Doch da er aus verständlichen Gründen immer wieder zu spät zum Dienst erschien, kosteten ihm die Strafen dafür mehr, als er für seine nächtliche Tätigkeit erhielt.

Er hatte auch große Phantasie im Erfinden von Ausreden fürs „Zuspätkommen“. In Graz kam er einmal zu spät, weil „das Frühstück noch nicht fertig war“.

Um behaupten zu können, er wäre gestürzt, soll er sich einmal ein Bein eingebunden haben. Doch sahen ihn Kollegen, als er mit dem besagten Bein ganz normal ging, bis er seinerseits die Kollegen bemerkte und zu humpeln anfang.

Legendär ist auch seine Tätigkeit im Orchester des Schahs von Persien...

Weiters wurde unser Mitglied **Alexander ÖHLBERGER** im Artikel von Dr. Kobau Opfer des Druckfehler-Teufels (der sich hier persönlich entschuldigt).

Er wurde kurzerhand zum Öhlinger umgetauft.

Wie die meisten wissen, ist er im Orchester der Wiener Staatsoper und den Wiener Philharmonikern engagiert. Auch unterrichtet er am Konservatorium der Stadt Wien.

Wir hoffen auf seine Nachsicht!

Herzlichen Dank an Prof. Alfred Dutka und Lou Zeekaf für Ihre Artikel über Herrn Hubert Schück, der bald seinen 70. Geburtstag gefeiert hätte und dem dieses Heft gewidmet sein soll.

Euer

Josef Bednarik

FERNAND GILLET-HUGO FOX WETTBEWERB FÜR OBOE 2001



7-11. August 2001 - Morgantown, West Virginia, USA

Die International Double Reed Society freut sich, den 21. Wettbewerb für junge Künstler bekanntzugeben. Der Wettbewerb wird in Erinnerung an das Ehrenmitglied der I.D.R.S., den verstorbenen Oboisten Fernand Gillet, und den verstorbenen Fagottisten Hugo Fox, veranstaltet.

Der erste Preis für diesen Wettbewerb beträgt US \$ 5000. Der zweite Preis ist mit \$ 1000 ausgeschrieben. Alle anderen Teilnehmer der Endrunde werden \$ 500 erhalten.

1. **TEILNAHMEBEDINGUNGEN:** Oboisten, die ihr 30. Lebensjahr am Tag der Finalrunde (10. August 2001) noch nicht vollendet haben, sind zur Teilnahme berechtigt, sofern sie nicht schon einen ersten Preis im Fernand Gillet-Hugo Fox Wettbewerb gewonnen haben. Alle Teilnehmer müssen Mitglieder der I.D.R.S. sein. Für Mitgliedsinformation rufen Sie Norma Hooks an.

Norma Hooks, Executive Secretary
Western Maryland College
2423 Laundale Rd.
Finksburg, MD 21048-1491

telephone: (410) 871-2658
e-mail: norma4ides@erols.com
http://idrs.colorado.edu

2. **WETTBEWERBSABLAUF:** Es gibt zwei Wettbewerbsrunden.

a. **VORRUNDE:** Alle Teilnehmer müssen ein ausgefülltes Anmeldeformular, eine Teilnahmegebühr von US \$ 50 in amerikanischer Währung mit Scheck oder Kreditkarte zahlen und eine Tenorhandkassette mit dem ganzen geforderten Repertoire, in der angegebenen Reihenfolge, einreichen. Die Tonbandaufnahme soll folgende Werke enthalten:

G.P. Telemann	Fantasy #8 in c minor. (Ausgabe nach freier Wahl des Solisten)
Franz Krommer	Concerto in F, Opus 52, mvt. 2 and 3. (Master's Music Publications)
Eugene Bozza	Fantaisie Pastorale. (Leduc)
Gilles Silvestrin	Six Etudes Pour Hautbois, #1 and #6, (Editions du Hautbois)

Um in Betracht gezogen zu werden, müssen alle Unterlagen bis spätestens den 7. April 2001 eingegangen sein. Die Unterlagen sind an folgende Adresse zu senden:

Nancy Ambrose King, Chair, IDRS Gillet-Fox Competition for Oboe	Telephone: (217) 333-3360
5958 Music Building	Fax: (603) 843-7597
1114 W. Nevada St.	E-Mail: na-king@uiuc.edu
Urbana, IL 61801 USA	

b. **ENDRUNDE:** Die Jury wird bis zum 28. Mai 2001 nicht mehr als fünf Oboisten zur Teilnahme an der Finalrunde auswählen und bekanntgeben. Die ausgewählten Bewerber erklären sich damit einverstanden, an der Endrunde teilzunehmen. Die Endauscheidung wird vor renommierten Juroren in einem öffentlichen Konzert des International Double Reed Society Kongress in Morgantown, West Virginia, USA, 7-11. August 2001 ausgetragen. Das Repertoire der Endrunde ist dasselbe wie das der Vorrunde; die Juroren werden für den Wettbewerb einen Teil dieser Stücke auswählen. Ein Begleiter steht zur Verfügung, jedoch können die Teilnehmer auch einen Begleiter ihrer Auswahl auf eigene Kosten mitebringen. Die Entscheidung der Juroren ist endgültig. Die Jury kann auch beschließen, weniger oder keine Preise zu verleihen. Die I.D.R.S. wird die Kosten für Mahlzeiten und Übernachtungen für jeden der Finalisten während des Kongresses tragen. Der Gewinner des Wettbewerbs erklärt sich mit der Aufführung eines Konzertes während des 2001 I.D.R.S. Kongresses einverstanden.

Atelier

Mag. Peter LEUTHNER

Klarinettenblätter

Rohrholz

für Oboe und Fagott



6., Girardig. 4/15

Tel. u. Fax: +43 / 1 / 587 35 47

!!! Achtung !!! neue e-mail:

office@plclass.com

HUBERT SCHÜCK (1931 ... 2000) INSTRUMENTENMACHER

Geboren am 12. April 1931 in Nickolsburg (Mikulov), aufgewachsen in Trautenau im Riesengebirge, mit 10 Jahren erfolgte die Übersiedlung nach Prag.

Wegen Kinderlähmung mußte er als 11-jähriger zwei Jahre im Spital verbringen, dadurch war kein regelmässiger Schulbesuch möglich.

Die Matura wurde durch Kurse in einer Abendschule in Wien nachgeholt.

Hubert Schück erlernte unter anderem Querflöte und Ziehharmonika, er kam mit 18 Jahren nach Wien (1949), da die Mutter hier Verwandte hatte. Der Vater war während des Krieges verstorben.

In Wien konnte er bei Rudolf KLOSE, der Oboist im Burgtheater war, eine Lehre beginnen (1949-1952), die Gesellenprüfung legte er nach dem plötzlichen Tod Kloses (1957) bei Josef Karl STECHER ab. Dadurch war es möglich, die Werkstätte Kloses in dessen Wohnung in der Praterstraße als Witwenbetrieb weiterzuführen.

1959 heiratete er Elisabeth Zimmermann, 1961 wurde sein einziger Sohn, Georg Schück, geboren.



1960 Übersiedlung in die Hochedlingergasse 2, in Wien II.

Bau der ersten Wiener Oboen und Englischhörner schon vor der Übersiedlung und Übernahme der Werkstätte von Franz Koktan in der Grundsteingasse 11, Wien XVI im Jahre 1965.

1975 unfreiwillige Übersiedlung in die Schönborn-gasse im 8. Bezirk.

Die durch die Übersiedlung hervorgerufenen Kosten hatten fast die Schließung seiner Werkstätte zur Folge. Seine hilfsbereite Art, die einer erfolgreichen Geschäftstätigkeit entgegenstand, brachte mit sich, daß seine finanzielle Misere bis zur Pensionierung anhielt. Von 1963 bis 1986 war Herr Reinhold Neumann

in der Werkstätte Schück angestellt.

Als Folge der angespannten finanziellen Lage mußte er jedoch zur Firma Votruba wechseln, wo er heute noch tätig ist.

Durch den fortschreitenden Diabetes wurde leider Schücks Tatendrang gebremst und der Verlust seines Mitarbeiters führte natürlich zu keiner Verbesserung der Umstände.

Im April 1995 ging er 64-jährig in Pension.

Herr Schück ist am 11. August 2000 in Wien verstorben. ❖

**Einladung
zur
GENERAL-
VERSAMMLUNG
am**

**Sonntag, den
11. März 2001
um 14:30**

**in der
Gastwirtschaft
„Zum Ronacher“
vorm. Mnozil
im Kellergewölb,
1., Seilerstätte 13**

PROF. ALFRED DUTKA ÜBER HUBERT SCHÜCK

Als ich im Jahre 1952 begann bei Dr. Hadamowsky Oboe zu lernen, war der Mann, der rasch und gut kleine Wehwehchen auf der Oboe reparierte, Rudolf Klose. Sudetendeutscher, Oboist im Orchester des Burgtheaters und gelernter Instrumentenmacher. Da er seine Meisterprüfung hier nicht nachweisen konnte, erhielt er nur die Bewilligung, eine „Versuchswerkstätte“ zu führen.

Dieser Herr Klose nahm einen jungen Landsmann, der aus seiner Heimat vertrieben wurde, bei sich auf und brachte ihm das Instrumentenmacherhandwerk bei.

Der junge Mann war Hubert Schück.

Meine Bekanntschaft mit ihm stammt bereits aus dieser Zeit. Nach Klosers plötzlichem Tod begann für Schück eine schwere Zeit. Er stand alleine da, mit viel Wissen, stoßweise Aufzeichnungen und etlichen Versuchsinstrumenten seines Meisters, aber ohne Gesellenprüfung, da Herr Klose offiziell keine Lehrlinge ausbilden durfte.

Die Wiener Holzbläser brauchten ihn jedoch dringend, so starteten sie unter der Führung von Herrn Prof. Resnick eine Unterschriftenaktion, die es ihm dann ermöglichte, ohne Lehrzeit zur Gesellen- und Meisterprüfung anzutreten. Als Meisterstück baute er eine Wiener Oboe, die von den Philharmonikern geprüft wurde und ihm den Meistertitel eintrug.

Am Anfang seiner selbstständigen Tätigkeit befaßte er sich vorwiegend mit dem Bau von einfachen Schülerflöten, damals Mangelware, doch die plötzliche Überflutung des Marktes mit billigen Instrumenten aus Japan, setzten den Bemühungen bald ein Ende. Er lebte weiter von Reparaturen und begann sich daneben dem Oboenbau zuzuwenden.

Unter anderen spielte der Solooboist der Philharmoniker, Prof. Raab, bis zu seiner Pensionierung eine Schück Oboe, für Herrn Schulz im Rundfunkorchester baute er eine Wiener Oboe mit französischer Mechanik und einige seiner Englischhörner (mit Zwiebel) wurden in Wiener Orchestern gespielt.

1962 ließ ich mir von ihm eine Oboe bauen, die bereits h-c Verbindung, fis-gis Triller, h-cis Triller, Halblochautomatik und halbautomatische Oktavklappen hatte, Dinge, die heute zum Teil als große Neuerung angepriesen werden. Außerdem wurde die Klappenanlage für meine kleinen Hände „maßgeschneidert“. Auf dieser Oboe spielte ich mit einer Unterbrechung von ca. 10 Jahren, in denen ich auf meiner zweiten Schück-Oboe spielte, bis zu meiner Pensionierung.

In den 70-er Jahren entschloß er sich auf mein Drängen, den Oboenbau wieder zu forcieren, doch dazu mußten die Nachtstunden erhalten. Bedingt durch seine ständigen Geldsorgen war er gezwungen, so viele Reparaturen wie möglich anzunehmen, daher blieb für den Oboenbau untertags keine Zeit. Halbe Nächte saß ich mit ihm in seiner Werkstatt, und wir legten Feinschliff an die Intonation an.

So entstanden 14 Oboen, die zum Teil ihren Weg bis nach Frankreich fanden.

Ein französischer Oboist spielte darauf Barockmusik.

Diese Serie war etwas dünnwandiger ausgeführt und dadurch leichter. Eine dieser Oboen hatte ich für mich bauen lassen, die neben den Extras der Ersten, noch für das tiefe h eine Drehklappe erhielt. Durch diese intensive Zusammenarbeit lernte ich auch den Menschen Schück besser kennen und schätzen. ⇒

Nach 10 Jahren auf der neuen Oboe, nahm ich mir interessehalber wieder einmal die alte Oboe vor und sie war mir irgendwie sympathischer. Daraufhin legte ich die neuere Oboe weg und spielte nur noch auf der Alten.

Dr. Hadamowsky bleute uns im Unterricht immer wieder als Klangideal ein: „Die Oboe als Sopraninstrument muß weich aber hell klingen, um sich gut von der Klarinette abzusetzen“.

Dieses Ideal erfüllte meine „Alte“ vollkommen. Nachzuhören ist das auf meiner letzten CD „Musik für Oboe allein“, erschienen bei Preiser Records.

Diese Klangvorstellung hat sich allerdings bei der heutigen Oboistengeneration wesentlich geändert.

Mit dem Aufkommen der japanischen Oboen wurde die Nachfrage nach Wiener Instrumenten immer geringer und Herr Schück zog sich wieder ganz aufs Reparieren zurück. Nur noch wenige Englischhörner und Oboe d'amoren verließen seine Werkstätte. In dieser Zeit experimentierte er auch ein wenig mit Bechern für das tiefe b.

Jeder, der mit Hubert Schück zu tun hatte, weiß um seine Hilfsbereitschaft, wenn es galt, am Samstag oder Sonntag vor einem Konzert eine kleine Störung zu beheben. Darüber ist in diesem Journal schon geschrieben worden.

Wer wird nun diese Lücken füllen?

Auch nach seiner Pensionierung hat er meine Instrumente noch betreut, bis ich nach 43 Orchesterjahren in den Ruhestand trat. Somit hat er mein ganzes Oboistenleben begleitet.

Vor wenigen Jahren traf ihn ein harter Schlag, seine Frau, die in all diesen schwierigen Jahren ihm mustergültig zur Seite stand, starb. Davon hat er sich nicht mehr erholt. Nun ist er ihr nachgefolgt und es plagten ihn keine Geldsorgen mehr.

Uns wird er fehlen !

Guntram Wolf



Wiener Oboen
für Profis,
Laien
und Kinder

D-96317 Kronach
Im Ziegelwinkel 13

Tel.: 00 49 / 9261 / 4207

Fax.: 00 49 / 9261 / 527 82

e-mail: guntram.wolf@t-online.de

Unsere
Bankverbindung
Vereinigte Volksbanken
Baden - Mödling - Liesing

Knt. Nr.: 536 36 35 0000
BLZ: 42750



A-2380 Perchtoldsdorf
Hochstr. 31
Tel.: +43 / 1 / 869 02 14

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch nochmals auf die neuen Beiträge für das Jahr 2001 hinweisen:

Die neuen Beiträge lauten:

Studenten und Schüler (Oe)	220,--
Unterstützende Mitglieder (Ao)	250,--
Abonnement	150,--
Die Beiträge der Ordentlichen Mitglieder (O) wurden <u>nicht erhöht</u> und bleiben bei	400,--

HUBERT SCHÜCK UND DIE HISTORISCHE OBOE

VORGESTELLT VON
LON ZEEKAP-SITTARD

Im Buch „The Oboe“ von Philip Bate steht über Hubert Schück geschrieben: „he produces flutes, oboes and clarinets, but his main reputation rests on his reproduction of Baroque instruments and his skill as a tuner and voicer“ (Ausgabe 1975, S. 99).

Was viele Oboisten vielleicht nicht wissen ist, daß Hubert Schück vor allem seit Mitte der sechziger Jahre als Instrumentenmacher tätig war, der Reproduktionen historischer Oboen anfertigte.

Für das Barockensemble „Concentus Musicus Wien“ von Nikolaus Harnoncourt baute er in den Anfangsjahren des Ensembles Barockoboen in verschiedenen Größen und Stimmungen.

Die wunderbare Oboe von P. Paulhahn aus Harnoncourts Privatsammlung wurde von ihm nachgebaut und als Detail dazu:

Um 1970 verkaufte er auch meinem Kollegen Piet Dhont aus Utrecht eine „Kopie“ dieses Instruments, mit spielbaren Rohren dazu gefertigt von Jürg Schaeftlein.

Die kostbare Oboe d'amore von M. Deper aus der Sammlung der „Gesellschaft der Musikfreunde“ in Wien (Inv. Nr. 149) wurde von ihm für die Aufnahme 1971 von Bachs Matthäus Passion unter Harnoncourt nachgebaut.

Für die erste Einspielung von Bachs Kantaten mit dem „Concentus Musicus“ lieferte er Reproduktionen von den folgenden Barockinstrumenten:

- Eine Oboe d'amore von J.W. Oberlender aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (MI 92A)
- Eine unsignierte Tenoroboe aus der Abteilung für Kunstgewerbe des Landesmuseums Joanneum in Graz (KGW 9.355), dessen „Kopie“ ursprünglich für die Aufnahme 1965 von

Bachs Johannes Passion angefertigt wurde.

Hubert Schück baute für die Einspielung 1968 von Bachs h Moll Messe eine Oboe d'amore die aber eher wie eine sogenannte „Grand Oboe“ aussah: ein Terzinstrument mit einem normalen offenen Schallbecher statt Liebesfuß. Jedenfalls ist das Foto vom Instrument im Begleitheft der Plattenaufnahme irreführend und es wäre interessant zu wissen, welches Instrument unter der Nummer 8 wirklich gemeint ist.

Der Instrumentenmacher Hubert Schück hat sich also sehr verdient gemacht als Hersteller historischer Oboen.

Seine Barockinstrumente waren vielleicht nicht so gut wie die heutigen Nachbauten, aber das er namentlich für Harnoncourts Ensemble und dessen Pionierzeit wichtige Aufbauarbeit leistete, steht heute unumstritten fest.

Ihm sei dafür respektvoll gedankt.



Weinbau

Elisabeth & Karl Sommerbauer

GUGA

Semlergasse 4

2380 Perchtoldsdorf

Tel.: 869 27 92

Ausgesteckt vom:

17. März bis 01. April

01. Mai bis 17. Mai

**Meisterwerkstätten für
Holz- und Blechblasinstrumente**
Verkauf von Oboen und Zubehör

A-1070 Wien

Lärchenfelder Gürtel 4
Tel.: +43 / 1 / 523 74 73

A-2700 Wiener Neustadt

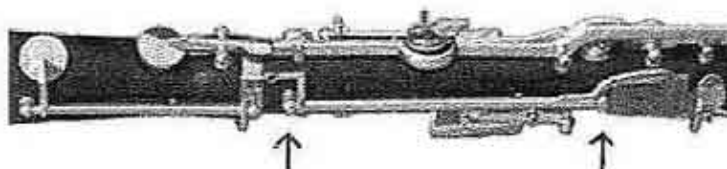
Herzog Leopoldstr. 28
Tel.: +43 / 2622 / 229 27
Beethoveng. 1
Tel.: +43 / 2622 / 229 27 13



YAMAHA YOB 804 lagernd

Ab sofort bei Fa. VOTRUBA erhältlich:

Der neue
„b-Becher“



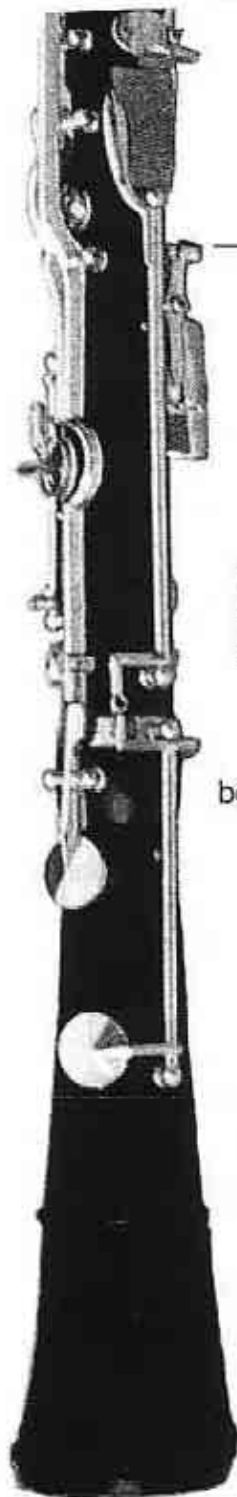
Die Mechanik wird mittels Daumen betätigt und
benötigt nur zwei Schrauben am Unterstück der Oboe.

**Für Mitglieder
zum Sonderpreis
von**

**ATS 23.400,-
(Incl. MWSt.)**

erhältlich!

**Anmeldungen beim
Obmann (Tel. 869 55 44)**



SPIELTECHNIKEN EINST UND JETZT

HERAUSGESUCHT VON

P. MATRHOFFER

Johann Joachim QUANTZ (1697 - 1773):

- „Ein Anfänger muss sich besonders befehligen, dass er alles was er spielt, es mögen geschwinde Passagen im Allegro, oder Manieren im Adagio oder noch andere Noten seyn, deutlich und rund spielen lernen. Hierunter wird verstanden: dass man nicht über die Noten weg stolpere; und etwa anstatt eines Fingers, deren zweene oder drey zugleich aufhebe, oder niederlege; und also etliche Noten verschlucke; sondern, dass jede Note durch das ganze Stück, nach ihrer wahren Geltung, und nach dem rechten Zeitmasse gespielt werde.“
- Vom guten Vortrag:
„Jede Note muss in ihrer wahren Geltung, und in ihrem rechten Zeitmasse ausgedrückt werden.“
- „Die ausgehaltenen und schmeichelnden Noten müssen mit einander verbunden; die lustigen und hüpfenden aber abgesetzt und von einander getrennet werden.“
- „Wenn der Hauptsatz in einem Allegro öfters wiederkömmt, so muss solcher durch den Vortrag von den Nebengedanken immer wohl unterschieden werden.“
Somit spielen wir Sechzehntelgruppen im Thema legato und setzen sie im Couplet deutlich ab, oder umgekehrt.
- „Wenn in einem Allegro assai die zwey geschwänzten Noten die geschwindesten sind; so müssen mehrentheils die Achtheile mit der Zunge kurz gestossen, die Viertheile hingegen singend und unterhalten gespielt werden.“
- „Bey aller Lebhaftigkeit, so zum „Allegro“ erfordert wird, muss man sich ungeachtet niemals aus seiner Gelassenheit bringen lassen.“
- „Im Allabrevetacte (♩) bekommen die halben Tacte so viel Zeit, als im gemeinen Tacte (4/4) die Viertheile haben.“
- „Bey den Triolen muss man sich wohl in Acht nehmen, dass man sie recht rund und egal mache; nicht aber die zwey ersten Noten davon übereile - man kann deswegen die erste Note einer Triole, weil sie die Hauptnote im Accorde ist, ein wenig anhalten.“

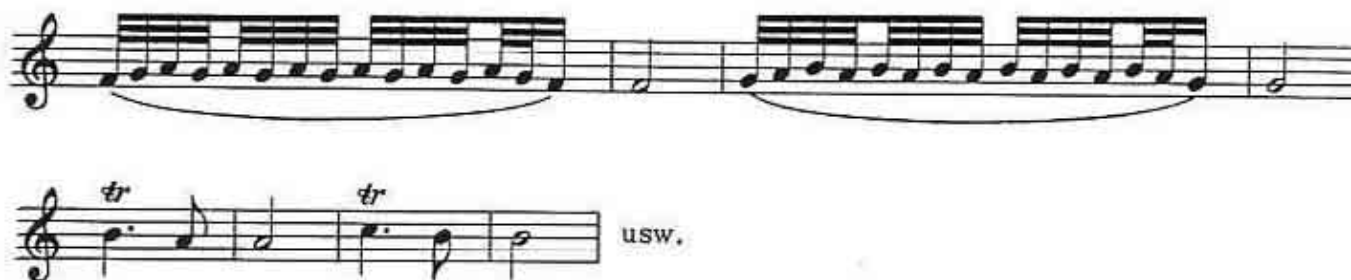
Carl Philipp Emanuel BACH (1714 + 1788):

- „Lange Vorschläge haben die Hälfte von einer folgenden Note und bei ungleichen Theilen, zwei Drittel.“
Lange Vorschläge werden auf betontem Taktteil verwendet. Sie machen gesanglich und eignen sich für ernste Stücke (Giuseppe Tartini, 1692+1770).
- „Die Vorschläge, sie verbessern so wohl die Melodie als auch die Harmonie. Alle durch kleine Notgen angedeuteten Manieren gehören zur folgenden Note, folglich darf niemals der vorhergehenden etwas von ihrer Geltung abgebrochen werden.“

Johann Joachim QUANTZ:

- „Die Triller geben dem Spielen einen großen Glanz; und sind, so wie die Vorschläge, unentbehrlich. Wenn ein Instrumentist oder Sänger, alle Geschicklichkeit besäße, welche der gute Geschmack in der Ausführung erfordert; er könnte aber keine guten Triller schlagen; so würde seine ganze Kunst unvollkommen sein.“
- „Jeder Triller nimmt von dem, vor seiner Note, entweder von oben oder von unten zu nehmenden Vorschlag seinen Anfang. Die Endigung jedes Trillers besteht aus zwei kleinen Noten, so nach der Note des Trillers folgen, und denselben in gleicher Geschwindigkeit angehängt werden. Sie werden der Nachschlag genannt. Dieser Nachschlag wird bisweilen durch eigene Noten ausgedrückt. Findet sich aber nur die simple Note allein, so versteht sich sowohl der Vorschlag als Nachschlag darunter: wie ohne diese der Triller nicht vollkommen und brillant genug seyn würde.“

D Triller von unten



Carl Philipp Emanuel BACH:

- „Der Triller von unten wird am meisten vor Fermaten und Schlüssen und bey Wiederholung der vorigen Note verwendet.“

Mordent



- Der Mordent ist eine nöthige Manier, welche die Noten zusammen hängt, ausfüllt und ihnen Glanz gibt. Er ist bald lang, bald kurz. Diese Manier liebt hinaufgehende oder springende Noten vorzüglich.“

Konzerte



Mittwoch, 30. Mai 2001

Mittagskonzert, 12.30
Konzerthaus, Schubertsaal

Harald HÖRTH

mit dem

Ambassade-Quartett

Werke von: Britten, Bednarik und Mozart



Freitag, 01. Juni 2001

20 Uhr

Faszination Oboe

Ursula MAGNES

musiziert mit Kollegen der

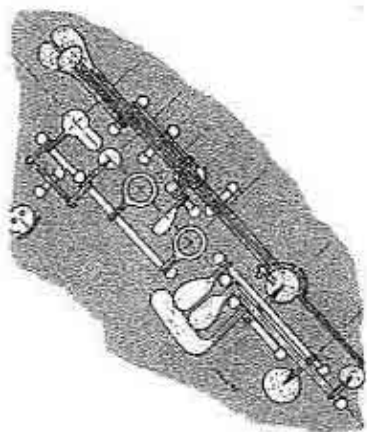
Beethoven-Musikschule

Werke von: Britten, Bednarik, Beethoven

Schönberg Haus

Mödling, Bernhardg. 6

Christian RAUCH
Werkstätte für Holzblasinstrumente



6025 Innsbruck

Hallerstr. 19

Tel.: + 43 / 512 / 269 343

Fax: + 43 / 512 / 200 264

e-mail: rauch.woodwind@aon.at

<http://members.aon.at/rauch.woodwind>

Die <<Winterthur>> kann ein bißchen mehr.

Die Instrumentenversicherung der <<Winterthur>> spielt die erste Geige, wenn es um umfassende Sicherheit für alle klassischen Musikinstrumente geht.

Mitglieder der Wiener Oboengesellschaft erhalten besondere Konditionen bei den Prämiensätzen:

Europa	1 %
Weltweit	2,25 %

Mit einer Euro-Deckung ist auch eine kurzzeitige Weltdeckung möglich.

Zum Beispiel (Europa):

Oboe, Neuwert	ATS 60.000,--
Prämiensatz	ATS 600,--

In allen Versicherungsfragen berät Sie gerne:

I. Michael ANTONOFF

Direktor im Außendienst

Winterthur Versicherungen

Hietzinger Kai 169

1130 Wien

Tel.: (01) 877 07 80 1555

Fax: (01) 877 07 80 1553

winterthur

A friend for life

Neue CD des Collegium Viennense

Vor kurzem ist die zweite CD der Serie „edition archiv esterházy“ mit dem Collegium Viennense beim Label Pepperland erschienen. Nach der Harmoniemusik zu „Una cosa rara“ von Vicente Martín y Soler und der Partita Nr. 1 (PEP 99012) von Went wurden nun drei weitere Partien von **Johann Nepomuk Went** (1745-1801) eingespielt (PEP 00019).

Es handelt sich um die Partiten Nr. 4 bis 6 von sechs Partiten, die sich in handschriftlicher Kopie im Archiv der Privatstiftung Esterházy im Schloß Esterházy in Eisenstadt befinden.

Peter Schreiber hat diese sechs Partiten auch im englischen Verlag ediert (SAR0033a-f; e-mail: fat@sarastro.com).

Die CDs sind im Fachhandel erhältlich oder online unter: www.extraplatte.at

KURSE**11. Doppelrohrblatt
Seminar****09. bis 11. April 2001****Oboe – Englischhorn - Fagott****MUSIKSCHULE KRIEGLACH****Seminarinhalt:****Rohrbau und Kammermusik****Anmeldung:****8670 Krieglach, Bürstadtstr. 1-3****Tel.: 03855/2356, Fax: 03855 / 23 56 – 19****E-Mail: sts1927@online.asn-graz.ac.at****Anmeldeschluß: Montag, 26. März 2001****Veranstalter: Dir. Mag. R. Zangl****Referenten:****Prof. Alfred Hertel, Wien****Gottfried Pokorny, Wien****Mag. Rudolf Gstättner und****Mag. Wolfgang Turk, Musiklehrer Krieglach****Sonntag, 8. April 2001, 19 Uhr****Eröffnung des Oboenseminars****Soloabend mit Prof. Alfred Hertel, Oboe****Auditorium der Musikschule Krieglach****Instrumenten- und Notenausstellung****9. und 10. April 2001**

- Fa. Hans Joachim Kreul – Instrumentenbauer, Tübingen: Einführung in Pflege und Wartung von Doppelrohrinstrumenten, Beratung und kleinere Reparaturen
- Fa. Schreiber, Nauheim, Schwerpunkt: Schulinstrumente
- Shi Li, Wien, Fagotte, Rohrbau
- Manfred Skale Music, Aflenz, Schul- und Sololiteratur für Oboe und Fagott, Kammermusik

Mittwoch, 11. April 2001, 17 Uhr**Abschlußkonzert der Teilnehmer des
Doppelrohrblattseminars****danner.****MUSIKINSTRUMENTE
MEISTERWERKSTATT****Harrachstraße 42, A-4020 Linz****FOON: 0732 / 78 39 14 FAX: 77 38 92****www.danner.at****KLASSENABENDE**

- **H. Mezera**
Landeskonservatorium Eisenstadt
Montag, 12. März 2001, 18 Uhr
- **A. Öhlberger**
Konservatorium der Stadt Wien
Konzertsaal Singerstr. 26
Dienstag, 13. März 2001, 19.30 Uhr
- **H. Hörth**
Konservatorium der Stadt Wien,
Konzertsaal, Singerstr. 26
Donnerstag, 22. März 2001, 19.30

**Wiederholte Bitte und Anregung
des Vorstandes:****Eine rechtzeitige Ankündigung
der Klassenabende
wäre wünschenswert.****Donnerstag, 29. März 2001, 17 Uhr****Diplomprüfung****Andreas GSCHMEIDLER****Klasse Univ.-Prof. K. Lienbacher,
Univ. für Musik und darstellende Kunst
I. Johannesgasse
Vivaldisaal (ehem. Konzertsaal)**

Die nächste Ausgabe des Journals der Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe erscheint im Juni 2001.

Wir bitten wieder um **zahlreiche Mitarbeit** in Form von Artikeln, Infos, Annoncen, Berichten, Mitteilungen, Konzertterminen usw.

Diese bitte an unseren Obmann
J. Bednarik richten.

Redaktionsschluß:

10. Mai 2001

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe
Obmann und für den Druck verantwortlich:

Josef Bednarik
A-1230 Wien, Lastenstr. 13
Tel/Fax: +43/1/ 869 55 44
E-mail: j.bednarik@xpoint.at
Internethomepage: <http://www.pcnews.at/wroboe/>
Druck E. Pribyl, Wien

Grundlegende Richtung:

Das Journal-Wiener Oboe ist die Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe. Sie erscheint jeweils Anfang März, Juni, September und Dezember und dient als Plattform des Dialoges.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder.



Der Erwerb des Journals für Nichtmitglieder ist im Abonnement um ATS 150,- jährlich möglich; für Mitglieder **GRATIS**.

Postgebühr bar bezahlt
Envoi à taxe réduite

• Bericht des Obmanns	Seite	1
• In eigener Sache		2
• Portrait, Hubert Schück		3
• Prof. A. Dutka über H. Schück		4,5
• L. Zeekaf: Schück's Barockobo		6
• Fa. Votruba – der neue „b-Becher“		7
• Spieltechniken alt und neu		8, 9
• Konzerttermine		10
• Kurse		11
• Inhalt, Impressum		12

***Wo die Sprache aufhört,
fängt die Musik an.***

E.T.A. Hoffmann